

# Definitionen

Basierend auf Modellen von

Dewe, B., Ferchhoff, W., & Radtke, F.-O. (1992). Das „Professionswissen“ von Pädagogen: Ein wissenstheoretischer Rekonstruktionsversuch. In B. Dewe (Hrsg.), *Erziehen als Profession: Zur Logik professionellen Handelns in pädagogischen Feldern* (S. 70–91). Leske und Budrich.

Gruppe	Bezeichnung	Definition Erster Absatz: Prämissen und Merkmale von Theorie oder Praxis. Zweiter Absatz: Merkmale des Verhältnisses
Transfer	Transfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wissenschaftlich-theoretisches Wissen gilt als notwendige und hinreichende Bedingung des professionellen praktischen Handelns.</li> <li>Wissenschaftliches Wissen besitzt eine höhere Rationalität als Erfahrungswissen und gilt von daher als „höherwertig“.</li> <li>Die Struktur von Theorie- und Praxiswissen (z.B. abstrakt vs. konkret) wird jedoch als gleich betrachtet: was gewusst wird kann auch gekonnt werden (Renkl, 1996).</li> <li>Wissenschaftliches Wissen ist nach dem Transfermodell also direkt für die Praxis bedeutsam, da rational/ logisch Handlungsentscheidungen abgeleitet werden können. Es findet somit eine direkte Verwertung bzw. Anwendung des wissenschaftlichen Wissens in der Praxis statt. Hierfür wird die Praxis auf das Rationalitätsniveau der Theorie gehoben und fehlende Passungen oder Widersprüche ignoriert (siehe „Leerstellen“ Herbart oder „general principles vs. concrete problems“ Schön).</li> <li>Wissenschaftszentristisch rechtfertigt die höhere Rationalität des wissenschaftliche Wissens ein Sender-Empfänger-Verhältnis, in dem „knowledge informs action“ (Dewe et al., S. 71).</li> <li>Das Spannungsfeld, das sich aus der Anwendung generell/ abstrakter Prinzipien auf konkret/ spezifische Probleme ergibt (Generalisierungs-Konkretions-Dilemma; Herrmann, 1979), negiert das Transfermodell.</li> <li>Die Frage danach, wie gehandelt werden soll, ist somit durch Wissenschaft zu beantworten und schlussendlich situativ zu verausgaben.</li> </ul>
	Didaktik	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wissenschaftlich-theoretisches Wissen gilt als notwendige aber nicht hinreichende Bedingung des professionellen praktischen Handelns.</li> <li>Wissenschaftliches Wissen besitzt eine höhere Rationalität als Erfahrungswissen und gilt von daher als „höherwertig“.</li> <li>Die Struktur von Theorie- und Praxiswissen (z.B. abstrakt vs. konkret) wird jedoch als gleich betrachtet.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsbedingungen sind dem wissenschaftlichen Wissen jedoch nicht inhärent, sondern müssen bei der Aneignung mitvermittelt werden, ansonsten kommt es nur verkürzt oder „verstümmelt“ oder gar nicht zur Anwendung.</li> <li>• Das Wissensangebot muss also gezielt auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen, das Vorwissen und die Handlungsbedingungen der Adressaten abgestimmt sein.</li> <li>• Wissenschaftliches Wissen ist nach dem erweiterten Transfermodell „Didaktik“ also direkt für die Praxis bedeutsam, wenn es entsprechend generiert, vorbereitet und vor allem mit Bedacht auf Rezeptionswiderstände und Rahmenbedingungen vermittelt wurde.</li> <li>• Es findet somit eine direkte Verwertung bzw. Anwendung des <i>ausdifferenzierten</i> wissenschaftlichen Wissens in der Praxis statt. Hierfür wird die Praxis auf das Rationalitätsniveau der Theorie gehoben und fehlende Passungen oder Widersprüche von vornherein mitgedacht und umgangen.</li> <li>• Das Spannungsfeld, das sich aus der Anwendung generell/ abstrakter Prinzipien auf konkret/ spezifische Probleme ergibt (Generalisierungs-Konkretions-Dilemma; Herrmann, 1979), umgeht das das erweiterte Transfermodell, indem Wissen von vornherein spezialisiert und vorbereitet.</li> <li>• Die Frage danach, wie gehandelt werden soll, ist somit durch vorausdenkende Wissenschaft und passende Vermittlung zu beantworten und schlussendlich situativ zu verausgaben</li> </ul>
Transformation	Transformation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Transformationsmodell wird von einem strukturellen Unterschied zwischen praktischem Handlungswissen und wissenschaftlichem Erklärungswissen ausgegangen.</li> <li>• Wissenschaft strebe nach übergreifend geltender Erkenntnis und Wahrheit, Praxis strebe nach konkreter Angemessenheit und Bewältigung.</li> <li>• Wissenschaftliches Erklärungswissen ist dabei wissenschaftlich gewonnenes, kohärentes, systematisiertes Wissen auf einem gewissen Abstraktionsgrad, wohingegen Handlungswissen aus Erfahrung gewonnen wurde, als konkret und handlungsleitend gilt und nicht unbedingt systematisiert oder widerspruchsfrei sein muss.</li> <li>• Wie die Begriffe bereits signalisieren, wohnt dem Transformationsmodell ein Wissenschaftszentrismus inne.</li> <li>• Die Transformation ist von der Wissenschaftsseite bestimmt, initiiert und angeleitet. Praktisch handelnde Personen vollziehen die Transformation zwar selbst, sind der Einbindung im Transformationsprozess aber mehr oder minder ausgesetzt.</li> </ul>
	Selektion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Selektionsmodell wird von einem strukturellen Unterschied zwischen praktischem Handlungswissen und wissenschaftlichem Erklärungswissen ausgegangen.</li> <li>• Wissenschaft strebe nach übergreifend geltender Erkenntnis und Wahrheit, Praxis strebe nach konkreter Angemessenheit und Bewältigung.</li> <li>• Wissenschaftliches Erklärungswissen ist dabei wissenschaftlich gewonnenes, kohärentes, systematisiertes Wissen auf einem gewissen Abstraktionsgrad, wohingegen Handlungswissen aus Erfahrung gewonnen wurde, als konkret und handlungsleitend gilt und nicht unbedingt systematisiert oder widerspruchsfrei sein muss.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorieaspekte werden in der Praxis ausschließlich herangezogen, wenn wissenschaftliches Wissen durch praktisch Handelnde als nützlich empfunden und integriert wird.</li> <li>• Das Primat von Theorie wird im Selektionsmodell aufgegeben</li> <li>• Abhängig von ihren Motiven, Interessen und Handlungsfeldern suchen sich praktisch Handelnde wissenschaftliche Theorieangebote aus und entscheiden ob sie diese in ihr bestehendes Wissen einbauen. Eine Transformation ist somit nicht kontrolliert durch die Wissenschaftsseite herstellbar.</li> </ul>
	Enrichment	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Enrichmentmodell wird von einem strukturellen Unterschied zwischen praktischem Handlungswissen und wissenschaftlichem Erklärungswissen ausgegangen.</li> <li>• Wissenschaft strebe nach übergreifend geltender Erkenntnis und Wahrheit, Praxis strebe nach konkreter Angemessenheit und Bewältigung.</li> <li>• Wissenschaftliches Erklärungswissen ist dabei wissenschaftlich gewonnenes, kohärentes, systematisiertes Wissen auf einem gewissen Abstraktionsgrad, wohingegen Handlungswissen aus Erfahrung gewonnen wurde, als konkret und handlungsleitend gilt und nicht unbedingt systematisiert oder widerspruchsfrei sein muss.</li> <li>•</li> <li>• Wissenschaftliche Forschende und praktisch Handelnde werden als gleichberechtigte Partnerinnen angesehen.</li> <li>• Die Einbindung von praktisch Handelnden in der Forschung (z.B. Selektion von Forschungsfragen, Auswertung der Forschungsergebnisse) und die Einbindung von wissenschaftlich Forschenden in der Praxis (z.B. Lösungsvorschläge für praktische Probleme) wird gefordert.</li> <li>• Ein Zusammenhang von Theorie und Praxis wird hergestellt, indem wissenschaftliche Forschende und praktisch Handelnde gemeinsam daran arbeiten überlegen, wie bereits bestehendes und neu zu generierendes Wissen für praktische Probleme herangezogen werden kann. Dabei lernen beide Wissensarten voneinander und erweitern sich gegenseitig.</li> <li>• Hierfür werden die Deutungssysteme der jeweiligen Akteure aufgelockert, um gemeinsam neue Erkenntnisse zu generieren.</li> </ul>
	Adaption	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Adaptionsmodell wird von einem strukturellen Unterschied zwischen praktischem Handlungswissen und wissenschaftlichem Erklärungswissen ausgegangen.</li> <li>• Wissenschaft strebe nach übergreifend geltender Erkenntnis und Wahrheit, Praxis strebe nach konkreter Angemessenheit und Bewältigung.</li> <li>• Wissenschaftliches Erklärungswissen ist dabei wissenschaftlich gewonnenes, kohärentes, systematisiertes Wissen auf einem gewissen Abstraktionsgrad, wohingegen Handlungswissen aus Erfahrung gewonnen wurde, als konkret und handlungsleitend gilt und nicht unbedingt systematisiert oder widerspruchsfrei sein muss.</li> <li>• Die Initiative sowie die Steuerung des Transformationsprozesses gehen vollständig von der Verwenderseite aus, die Wissenschaftsseite tritt ihren Einfluss ab.</li> <li>• Es führt kein direkter Weg vom Sonderwissen der Theorie zum Handlungswissen der Praxis. Praktisch Handelnde rekonstruieren situativ-pragmatisch die latent verfügbaren Handlungsregeln und führen diese in Problemlösungen ein.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die wissenschaftlichen Erkenntnisse können durchaus auch intentionswidrig angewandt werden, wenn es dem strategischen Interesse des Verwenders dient.</li> </ul>
Relationierung	Relationierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Relationierungsmodell wird von einem strukturellen Unterschied zwischen praktischem Handlungswissen und wissenschaftlichem Erklärungswissen ausgegangen.</li> <li>• Wissenschaft strebe nach übergreifend geltender Erkenntnis und Wahrheit, Praxis strebe nach konkreter Angemessenheit und Bewältigung. Diese Rationalitäten der beiden Wissensbereiche sollen nicht verkürzt werden, sondern als zwei Perspektiven auf ein und denselben Gegenstand erhalten bleiben.</li> <li>• Eine Überführung des einen Wissensbereichs in den anderen, würde mit einer Amputation oder Verzerrung einhergehen.</li> <li>• Die Begegnung von Theorie und Praxis wird im Relationierungsmodell als ein eigenständiges Ereignis beschrieben, die von Einlassung und Distanz geprägt ist.</li> <li>• Theorie und Praxis werden übereinandergelegt, kontrastiert und relationiert.</li> <li>• In einem Bereich zwischen Erklärungs- und Handlungswissen werden gegenseitig blinde Flecken der jeweils anderen Perspektive und Parallelitäten aufgedeckt. So können an diesem Ort neue Deutungsmuster an einem sicheren Ort ausprobiert und eigene und wissenschaftliche Sichtweisen reflektiert werden.</li> </ul>